

Berg- und Adam-Ries-Stadt  
ANNABERG-BUCHHOLZ



# **Lehrer\*innenhandreichung zum Unterrichtskonzept „Alles kommt vom Bergwerk her“ am Lernort Manufaktur der Träume**

---

## **Entworfen von:**

---

Nora Jödicke, Theresa Jähnchen, Theresa Grahl, Lena Matthäus, Paula Hartmann, Anika Föst,  
Sarah Phan Diep Striemke

Das Konzept ist im Rahmen des Seminars „Außerschulisches Lernen in der Lernlandschaft Sachsen“ bei Oda Schlünz im Zeitraum 04.10.2022 - 04.12.2022 an der Technischen Universität entstanden.

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Kurzbeschreibung des Unterrichtskonzeptes .....	1
2	Rahmendaten .....	2
3	Vorstellung des Lernortes .....	3
4	Lernziele .....	6
5	Einordnung in die Unterrichtsreihe/Anknüpfungspunkte zum Vorwissen .....	7
6	Durchführung am ASL .....	10
7	Didaktisch-methodische Begründung .....	19
8	Ideen zur Weiterarbeit am Konzept in der Schule .....	28
9	Anhang: .....	30
9.1	Materialien .....	30
9.2	Literaturverzeichnis.....	44
9.3	Selbstständigkeitserklärung.....	46
9.4	Weitergabeerlaubnis .....	47

# **1 Kurzbeschreibung des Unterrichtskonzeptes**

## **Problemorientiertes Konzept**

Erzgebirge und Traditionen – vor allem in der Weihnachtszeit merkt man, dass diese zwei Begriffe stark miteinander verflochten sind. Schwibbögen, Weihnachtspyramiden und Räuchermännchen aus dem Erzgebirge sind aus den deutschen Stuben kaum noch wegzudenken. Das Brauchtum als solches, wie beispielsweise die Bergbau- und Bergmannstradition oder Holz- und Schnitzkunst, spielt im Erzgebirge und insbesondere bei seiner städtebaulichen und ökonomischen Entwicklung eine wichtige Rolle. Allerdings geraten diese Traditionen sowie die Achtung vor altem Handwerk bei den nachkommenden Generationen immer mehr aus dem Blickwinkel und Interessenbereich; Traditionen, die diese Region einst so groß und stark haben werden lassen.

Das vorliegende Konzept ist explizit auf diese Problematik ausgerichtet. Es rückt die erzgebirgischen Traditionen wieder in das Bewusstsein der Kinder. Traditionen müssen erlebt, gehört, gesehen und gefühlt werden – und wo geht das besser als in einem Erlebnismuseum, in welchem traditionsreiche Exponate des Erzgebirges liebevoll gesammelt und ausgestellt werden? In der „Manufaktur der Träume“ (im Folgenden: MdT) erwartet die Kinder eine methodenreiche Stationsarbeit, welche Themen aus den Fächern Geografie und Deutsch vereint. Abgerundet wird der Tag durch die Erstellung eines Werbebeitrags für die Facebookseite der MdT, in welchem die Schüler\*innen auf eine selbst gewählte Tradition des Erzgebirges aufmerksam machen, um mehr Besucher für die MdT zu gewinnen.

## **Mehrwert des Besuchs der Manufaktur der Träume**

Außerschulisches Lernen soll unter anderem eins: im Gedächtnis bleiben und Eindruck hinterlassen. Ein Besuch in die „Manufaktur der Träume“ eignet sich daher besonders, da in einer neuen Umgebung Erfahrungen gesammelt werden können und die Schüler\*innen die Möglichkeit erhalten, sich mit den Themen und Lerngegenständen direkt vor Ort im Museum auseinanderzusetzen. Diese aktive Auseinandersetzung mit den Museumsexponaten wird mittels bewusst gewählter Methoden innerhalb der einzelnen Stationen besonders verstärkt.

Weitere Vorteile sind die Kompetenzförderung sowie Vielseitigkeit des Lernortes. Durch die Stationsarbeit in Gruppen werden kommunikative und soziale Kompetenzen gefördert, indem sie die Stationen gemeinsam bearbeiten und sich austauschen müssen. Außerdem können im Fachunterricht fächerübergreifende Strukturen oftmals nicht gewährleistet werden. Bei außerschulischen Lernorten hingegen kann der Bildungserfolg erhöht werden. Ein Grund dafür ist, dass die Schüler\*innen, aufgrund verschiedener Methoden vielseitige Erfahrungen sammeln sowie Wissen aus verschiedenen Fächern verknüpfen können.

Die Stationen beinhalten vor allem die erzgebirgische Traditionsbildung, den Bergbau und Bergmannszug, die Geschichte des Weihnachtsfestes sowie die erzgebirgische Holzkunst. Dadurch können die Schüler\*innen am Ende der Veranstaltung den Ursprung der erzgebirgischen Tradition erklären, die Wichtigkeit und Relevanz der Traditionsweitergabe erschließen und somit auch dessen Bedeutung darstellen.

## 2 Rahmendaten

Adresse des Lernorts	Bildungszentrum Adam Ries - Oberer Kirchpl. 1 09456 Annaberg-Buchholz  Manufaktur der Träume - Buchholzer Straße 2 09456 Annaberg-Buchholz
Dauer des Projekttages	5 Std., hier von 9:30 Uhr bis 14:30 Uhr
Zielgruppe (Schulart, Klassenstufe)	Schüler*innen der Oberschule, Klassenstufe 5-8
Beteiligte Fächer	Deutsch und Geografie
Inhalte/Themen des Projekttages	Erzgebirgische Traditionen und deren Relevanz/Bedeutung sowie Erhalt/Weitergabe, Traditionsbegriff, eigene Traditionserfahrungen, Volkskunst, Bergbau, Bodenschätze, Bergmänner, Bergmannszug, Erzgebirgische Holzkunst, Geschichte des Weihnachtsfestes, Erstellung Werbebeitrag
Lehrplanbezüge (Oberschule)	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klasse 8: LB 4 (Entdeckungen: Printmedien)</li> <li>- Klasse 7: WB 2 (Werbung)</li> <li>- Klasse 5: LB 3 (Über mich und andere: Heimat)</li> </ul> Geografie <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klasse 5: LB 6 Mittelgebirgsland (Gesteinsarten) Wahlbereich 1-3: Exkursion im Heimatraum</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Klasse 10: LB 2 Der heimatliche Kulturraum im System globaler wirtschafts- und sozialräumlicher Entwicklungen</li> <li>Wahlbereich 2: Rund um die Bodenschätze Sachsens</li> </ul>
Mitzubringende Materialien	<p><u>von den Schüler*innen:</u></p> <p>Aktendulli, A4-Mappe, Schreibmaterialien, Schreibunterlage</p> <p><u>von den Lehrkräften:</u></p> <p>Beamer, Lautsprecher, Weihnachtsdekoration, Bergbaulied, Laufzettel, Stationszettel, iPads, Klebezettel (rot, grün, gelb), evtl. Flipchart</p>
Barrierefreiheit des Lernorts	der Lernort ist barrierefrei

### 3 Vorstellung des Lernortes

Das im Folgenden beschriebene Museum in Annaberg-Buchholz mit dem Namen „Manufaktur der Träume“ dient als außerschulischer Lernort für das vorliegende Unterrichtskonzept. Gemeinsam mit einer 8. Klasse aus Annaberg werden verschiedene Ausstellungsstücke dieses Museums innerhalb einer Stationsarbeit erkundet. Es stellt sich jedoch die Frage, worum es sich bei diesem Lernort genau handelt und welche Thematik dieses Museum zum Gegenstand hat.

Die „Manufaktur der Träume“ ist ein bekanntes Erlebnismuseum, welches durch seine hervorragende Lage im Stadtzentrum von Annaberg-Buchholz (Marktplatz) für Besucher\*innen einfach zu erreichen ist. Die Freizeiteinrichtung wurde im Jahr 2011 gegründet und präsentiert seither überwiegend Handwerkskunst aus dem Erzgebirge (vgl. Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz 2022). Das Museum umfasst ca. 1500 Exponate, welche sich über drei Etagen erstrecken. Der Großteil dieser Exponate ist zwischen 1890 und 1930 entstanden (vgl. ebd.). Die Besucher\*innen werden durch die kreative Positionierung der Ausstellungsstücke in verschiedene Welten gelockt, welche das Gefühl vermitteln, man befände sich in einem Traum. Der Großteil der präsentierten Stücke stammt dabei aus der Sammlung von Erika Pohl-Ströher, die über Jahrzehnte hinweg ihrer Leidenschaft zur Handwerkskunst nachging (vgl. ebd.).

Die Exponate können den Kategorien Holzspielwarenprodukte, Bergbau, erzgebirgische Weihnacht und Darstellung des vergangenen erzgebirgischen Lebens zugeordnet werden (vgl. ebd.). Doch nicht alle Exemplare der dort dargestellten Handwerkskunst entstammen der eben genannten Zeitspanne und dem eben genannten Ort. Insgesamt können die Exponate zeitlich

zwischen dem 17. Jahrhundert und der Gegenwart verorten werden (vgl. ebd.). Die meisten von ihnen stammen dabei aus dem Erzgebirge, einige aber auch aus Thüringen, Böhmen und dem Vogtland (vgl. ebd.). Über die drei Etagen verteilt sind jeweils Darstellungen von Engeln, Bergmännern, Bergaufzügen, Krippenfiguren, Weihnachtsberge und Pyramiden (vgl. ebd.). Aber auch Spielzeuge wie Archen, Ziehspielzeuge, Puppenstuben, Miniaturen, Bauereien und Klimperkästchen fallen dem Betrachter schnell ins Auge (vgl. ebd.). Die Objekte wurden durch harte Handarbeit hergestellt, wobei Erfindergeist und einzigartiges Geschick eine wichtige Rolle spielten (vgl. ebd.). Durch Schnitzen und/oder Drechseln wurde Holz in verschiedene Formen gebracht. Andere Objekte des Museums hingegen sind mithilfe von Masse und Papiermaché kreiert worden (vgl. ebd.).

Das Erlebnismuseum „Manufaktur der Träume“ ist als familienfreundliche Freizeiteinrichtung durch die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS) zertifiziert (vgl. ebd.). Spielecken, kindergerechte Stationen sowie Museumsrallyes und Kinderführungen machen den Aufenthalt für die jüngsten Besucher\*innen zu einem echten Erlebnis (vgl. ebd.). Die angemessene Eintrittspreisgestaltung inklusive der regelmäßigen Öffnungszeiten bieten allen Interessierten die Möglichkeit in die Welt der Träume einzutauchen (vgl. ebd.). Das Museum öffnet täglich von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr, am 24. Dezember und 31. Dezember von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr sowie am 1. Januar von 12:00 Uhr bis 18:00 Uhr (vgl. ebd.). Beim Besuch des Museums fällt dessen strukturierter Aufbau sofort auf. Wie bereits erwähnt, ist die Manufaktur in drei Ebenen eingeteilt, denen jeweils eine besondere Bedeutung zukommt. Auf der ersten Etage befindet sich der erste Erlebnisbereich „sehen“. Dieser spiegelt den Traum einer Kindheit wider, das Leben in Arbeit und den Ruf der Berge. Der zweite Erlebnisbereich „machen“ gilt als umfangreichster Teil der Ausstellung, da dieser die Weihnachtsgeschichte rund um Jesus Christus, die Schnitz- und Holzkunst und darüber hinaus die Tradition des Bergbaus präsentiert. Im dritten Erlebnisbereich „staunen“ sollen die Besucher\*innen innehalten, den Blick nach oben richten und träumen. Durch das Zusammenspiel aus stimmungsvoller Melodie und einem Engelsschauspiel bietet die traditionelle erzgebirgische Stube den krönenden Abschluss der Traumwelt.

Der Lernort bietet viele Potenziale für das vorliegende Unterrichtskonzept, da dieses insbesondere die Fächer Deutsch und Geografie in den Fokus nimmt. Dem Deutschunterricht sind in diesem Erlebnismuseum keine Grenzen gesetzt. Mit den Schüler\*innen können zahlreiche Themen behandelt werden, die auch der Lehrplan vorgibt, wie beispielsweise die Besprechung der literarischen Gattungen (Epik, Dramatik, Lyrik), die Erstellung von Gegenstands- und Bildbeschreibungen oder das Notieren der eigenen Gedanken- und Gefühlswelt. Diese drei Punkte sind jedoch nur ein kleiner Teil von dem, was die Ausstellung

an Möglichkeiten für den Deutschunterricht bietet. In Geografie haben sich die Schüler\*innen bereits in Klasse 5 mit ihrem Heimatraum auseinandergesetzt, in welchem der Bergbau eine wichtige Rolle spielte. Im Zuge dessen können sie das vorhandene Wissen auffrischen und neues dazulernen. Die Bereiche der Ausstellung, in denen Holz- und Schnitzkunst sowie der Bergbau thematisiert werden, dienen als Anregung und Veranschaulichung.

Mit Blick auf die Raumkapazität des Museums ist eine optimale Durchführung der Stationsarbeit möglich, bei welcher die Jugendlichen alle drei Ebenen erkunden können. Mithilfe von Laufzetteln können die Schüler\*innen strukturiert durch die Manufaktur geführt werden. Die Aufgaben der Stationen sind an die Exponate angepasst, womit gewährleistet wird, dass die Lernenden die verschiedenen Gegenstände genau in den Blick nehmen. Aufgrund der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ist es nicht möglich, alle Ausstellungsstücke des Museums zu analysieren und in die einzelnen Stationsarbeiten miteinzubeziehen. Nichtsdestotrotz ist eine angemessene Auswahl der Exponate zu verzeichnen, welche im Folgenden aufgeführt werden:

- 1) Die Pyramide, die den Lebensweg von Jesus Christus darstellt (Station Weihnachten) – An dieser Pyramide führen die Schüler\*innen eine Gegenstandsbeschreibung durch.
- 2) Der Stollen/Schacht, der den Bergbau widerspiegelt (Station Bergmannszug) – Die Emotionen der Lernenden werden angesprochen, denn sie sollen mitteilen, was sie beim Durchlaufen des Schachtes gedacht/gefühl haben.
- 3) Bergmannsfiguren (Station Bergmannszug) - Die Aufgabe der Schüler\*innen ist es, verschiedene Figuren zu interviewen. Sie sammeln Informationen bezüglich des geschichtlichen Hintergrundes der Bergmannszüge/Bergmannstradition und erhalten einen Einblick in Arbeit- und Gefühlswelt sowie das Leben der Bergmänner.
- 4) Verschiedene Figuren der erzgebirgischen Holzkunst (Station Erzgebirgische Holzkunst) – Die Jugendlichen betrachten die Figuren, wobei die Herstellung, die Produktion und die Motive im Fokus stehen. Die Anschauungsobjekte dienen als Inspiration, um selbst eine Figur zu zeichnen.
- 5) Traum einer Kindheit (Station Eigene Traditionserfahrung) – Die Jugendlichen können durch die Glasscheiben auf das dargestellte erzgebirgische Leben blicken. Dabei sind sie von Wolken umgeben, wodurch ihnen das Gefühl übermittelt wird, dass sie träumen bzw. von oben auf die Dinge herabsehen können. Anschließend werden die Lernenden dazu aufgefordert, ihre eigenen Traditionserfahrungen zu äußern.
- 6) Erzgebirgstube in der dritten Etage (gemeinsame, letzte Station) – Die Schüler\*innen treten in die traditionelle Erzgebirgstube ein, in welcher sie dem Sang der Engel folgen können.

## 4 Lernziele

### Leitziel

Die Schüler\*innen rufen sich die erzgebirgischen Traditionen ins Bewusstsein, indem die Manufaktur der Träume mithilfe einer Stationsarbeit erkundet wird.

### Grobziele

Die Schüler\*innen erklären den Ursprung der erzgebirgischen Traditionen.

Die Schüler\*innen erschließen sich die Wichtigkeit und Bedeutung des Traditionserhalts sowie der Traditionsweitergabe.

Die Schüler\*innen setzen die in der Stationsarbeit gewonnenen Inhalte über Traditionen in einen Werbebeitrag für die MdT um.

### Feinziele

#### *Station Erzgebirgische Holzkunst*

1. Die Schüler\*innen erklären, warum sich speziell die Holzkunst im Erzgebirge etabliert hat. (kognitiv)
2. Die Schüler\*innen erkennen den handwerklichen und künstlerischen Wert hinter der Holzkunst. (affektiv)

#### *Station Bergmannszug*

1. Die Schüler\*innen erklären, was ein Bergmannszug ist.
2. Die Schüler\*innen wenden die Methode des Interviews an, um Informationen zu gewinnen und halten diese schriftlich fest.

#### *Station Traditionserfahrung*

1. Die Schüler\*innen werden sich ihrem eigenen Traditionsbegriff bewusst.
2. Die Schüler\*innen entdecken die Museumsexponate und würdigen ihren Wert für die Sammlerin.
3. Die Schüler\*innen verbalisieren ihre Gedanken zum Thema Traditionsbegriff.

#### *Station Weihnachten*

1. Die Schüler\*innen testen ihr Wissen über die biblische Weihnachtsgeschichte mithilfe eines Rätsels.
2. Die Schüler\*innen festigen / wiederholen ihr Wissen über die religiöse Geschichte, die hinter dem Weihnachtsfest steht.
3. Die Schüler\*innen wenden die Methode der Gegenstandsbeschreibung an, was zur Folge hat, dass sie sich explizit mit dem Exponat, welches Jesus Christus Lebensweg darstellt, auseinandersetzen müssen.

### *Station Ruf der Berge*

1. Die Schüler\*innen kennen den groben Ablauf der Entstehung des Bergbaus und damit des Erzgebirges und können den Fund von Bodenschätzen als Entstehungsgrund nennen, indem sie Fragen zu einem Informationstext beantworten und die Fakten in eine sinnvolle Reihenfolge bringen. (kognitiv)
2. Die Schüler\*innen entwickeln ein Bewusstsein und Wertschätzung für die Handarbeit der damaligen Bergmänner und den Aufbau eines Bergwerks, indem sie die Ausstellungsstücke begutachten. (affektiv)
3. Sie stellen die Silberstraße des Erzgebirges auf einer Karte dar, indem sie diese von einer vollständigen Karte übernehmen. (psychomotorisch)
4. Sie entwickeln ein Verständnis für das Ausmaß der Bodenschätze im Erzgebirge, indem sie erkennen, wie großflächig und weit (lang) die Silberstraße ist. (affektiv)

## **5 Einordnung in die Unterrichtsreihe/Anknüpfungspunkte zum Vorwissen Geografie**

Einen ersten Anschlusspunkt bzw. bereits erlangtes Vorwissen lässt sich in der Klassenstufe 5 ausfindig machen. Im Lernbereich 5 lernen die Schüler\*innen ausgewählte Ballungsgebiete, deren Merkmale und Entwicklung sowie Wirtschaftsbereiche kennen (SMK Geographie 2019, S. 9). Themenbereiche wie die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří mit ihrem Bergbau und Hüttenwesen schließen sich daran an und können durch das vorhandene Vorwissen einfacher erschlossen werden. Im Lernbereich 6 werden außerdem auch Gesteinsarten unter Heimatbezug näher unter die Lupe genommen (vgl. ebd.). Kenntnisse über heimische Erzgesteine kommen den Schüler\*innen in der Station „Bergbau“ zugute.

„Die Schüler entwickeln Interesse für ihren Heimatraum“ (vgl. ebd., S. 7), heißt es im Lehrplan der Oberschule. Dieses Interesse kann in Klasse 5 auch durch eine Exkursion in den Heimatraum hervorgerufen werden, die sich mit dem Leben und Arbeiten sowie Flächennutzung und Funktionen von Städten oder Dörfern befasst (vgl. ebd., S. 10). Das könnte durch den hier geplanten Ausflug in die MdT in Kontrast gestellt werden, indem durch den Museumsaufenthalt traditionelle Arbeits- und Lebenswelten präsentiert werden. Das Konzept bietet also im Rahmen der Klassenstufe 5 das bereits Anwenden, Vertiefen und Vergleichen von erlerntem Wissen im Fach Geografie.

Im Lehrplan der Geografie findet das Konzept weiterhin Anschluss in Klasse 10. In dieser Klassenstufe geht es vorrangig um den Heimatraum Sachsen, dessen Landschaft sowie seine ökonomische und sozialräumliche Entwicklung (vgl. ebd., S. 25f.). Im Wahlbereich werden auch die Bodenschätze Sachsens thematisiert (vgl. ebd., S. 27). Außerdem heißt es: “In der

originalen Begegnung mit dem Heimatraum werden die Schüler\*innen für die heimatliche Landschaft und für Möglichkeiten der Mitwirkung bei der Gestaltung ihres Heimatraumes sensibilisiert“ (vgl. ebd., S. 25). Das Konzept dient also durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Heimatraum und seiner Traditionen sowie der Verfassung eines Werbebeitrages für die „Manufaktur der Träume“, ebenso der Entwicklung der angestrebten raumbezogenen Handlungskompetenz.

Für die Schüler\*innen ist für das Konzept kaum bis kein Vorwissen nötig (sh. erster Abschnitt). Die Stationen erschließen sich auch mit Allgemeinwissen. Das Konzept verfolgt lediglich das Ziel, dass während der gesamten Stationsarbeit die Traditionen des Erzgebirges, also des Heimatraumes, ins Bewusstsein der Lernenden gerufen und gefühlt werden. Dazu gehören z. B. der Zauber der Weihnacht, die Tradition des Bergmannszugs oder die erzgebirgische Holzkunst. Während der Bearbeitung der Stationen wird klar, dass die wirtschaftliche Entwicklung des Erzgebirges stark an die vorhandenen Ressourcen geknüpft war (Bezug LB 2, Klasse 10). Dies wird vor allem an den Stationen „Ruf der Berge“ und „Schnitzerei und Holzkunst“ deutlich. Bei ersterer geht es konkret um den Bergbau im Erzgebirge: Bodenschätze, Lagerstätten, Entwicklung der Förderung und deren Auswirkung auf die sozialräumliche und ökonomische Entwicklung im Erzgebirge (Bezug WB 2, Klasse 10). Die zweite genannte Station behandelt die Thematik der Holzkunst im Erzgebirge, die einen wichtigen Wirtschaftszweig im Erzgebirge darstellt, sowie dort vorhandene Rohstoffe, die zu einer Etablierung der Holzkunst im Erzgebirge geführt haben.

## **Deutsch**

Mit Blick auf das Fach Deutsch dient das vorliegende Konzept zur Aktivierung des Traditionsbewusstseins mit der Erstellung eines Werbebeitrages für die MdT als Zielstellung. Dieser Arbeitsauftrag knüpft an den „Lernbereich 4: Entdeckungen: Printmedien“ (SMK Deutsch 2019, S. 34) der Klassenstufe 8 an und kann dadurch als Anwendung (übertragen in das Format einer online-Veröffentlichung) des erlernten Wissens genutzt werden. Hilfreich für die Bearbeitung des Konzepts ist es, wenn die Schüler\*innen in der Klassenstufe 7 den „Wahlbereich 2: Werbung“ (vgl. ebd., S. 30) absolviert haben. Die darin vorgestellten Gestaltungsprinzipien können den Schüler\*innen als Grundlage für die Erstellung eines eigenen Werbebeitrages nutzen. Klassen, bei welchen nicht auf das Vorwissen des WB 2 zurückgegriffen werden kann, benötigen vor dem Museumsbesuch eine kurze Einführung in die Gestaltungsprinzipien von Werbung.

Inhaltliches Vorwissen in Bezug auf Tradition und Traditionsweitergabe bringen die Schüler\*innen aus dem „Lernbereich 3: Über mich und andere: Heimat“ (vgl. ebd., S. 13) aus der Klassenstufe 5 mit. Da dieses Wissen zum Zeitpunkt des Museumsbesuchs bereits länger

zurückliegt, kann an dieser Stelle auch auf das individuelle Vorwissen der Lernenden (Traditionen in der Familie etc.) vertraut werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass einige Schüler\*innen selbst aus der Region stammen und viel erzgebirgisches Traditionswissen mitbringen und Lernenden mit Migrationshintergrund die erzgebirgischen Traditionen unbekannt sein können. Ziel des Konzeptes ist es, diese heterogenen Wissensstände anzugleichen und eine Umgebung zu schaffen, in welcher die Beteiligten (Lernende wie Lehrende) voneinander profitieren können.

Betrachtet man nun die einzelnen Stationen der Stationsarbeit des Konzeptes, lassen sich je Station unterschiedliche Anknüpfungspunkte an das Vorwissen der Schüler\*innen aus dem Fach Deutsch eruieren. Für die Stationen Traditionserfahrung, Bergmannszug und Weihnachten sowie zur Erstellung des Werbebeitrags sind vor allem die schriftlichen Sprachfähigkeiten der Schüler\*innen von Bedeutung. In der Station Traditionserfahrung können die Schüler\*innen üben, ihre Gedanken prägnant in Gedankenwolken festzuhalten. In der Station Bergmannszug hingegen müssen mündliche und schriftliche Sprachfähigkeit verknüpft werden, um mithilfe von Interviewfragen Wissenswertes über die Tradition des Bergmannszugs zu erfahren und zu verschriftlichen. Die Station Weihnachten beinhaltet das Schreiben einer Gegenstandsbeschreibung.

Insgesamt betrachtet, kann das Konzept in der Klassenstufe 8 als Vorwissen und Einstieg für den „Wahlbereich 2: Mundart“ sowie „Wahlbereich 3: Unsere Zeitung“ genutzt werden.

## 6 Durchführung am ASL

Dauer in min.	Phase	Ablauf	Material	Standort
15'	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Vorbereitung:</b> Zimmer abdunkeln, weihnachtlich schmücken, PPP starten und Weihnachtsmusik abspielen, danach kommen Schüler*innen herein</li> <li>- <b>Durchführung:</b> Stimmung auf Schüler*innen wirken lassen, Musik klingt ab, Deko wird ausgemacht, weggestellt</li> <li>Atmosphäre erneut wirken lassen</li> <li>- Schüler*innen beschreiben ihre Emotionen</li> <li>- <b>Wortwolke</b> zu den verschiedenen Bildern und zur Dekoration (heutiges Thema erschließen)</li> <li>- Um welches Thema könnte es sich heute handeln? Benenne das heutige Thema mit 2-3 Schlagwörtern.</li> <li>- Auswertung Wortwolke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- PowerPoint-Folie (PPF) mit verschiedenen Bildern</li> <li>erzgebirgischer Traditionen</li> <li>- Abfrage bei Mentimeter für eine Wortwolke</li> <li>- (wenn möglich)</li> <li>weihnachtliche Dekoration</li> <li>aus dem Erzgebirge</li> <li>- Musikbox</li> </ul>	Schule

15‘	Hinführung/ Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Beschreibung</b> vom Traditionsbegriff selbst</li> <li>- <b>Vorstellung des Fahrplans:</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Heutiges Ziel</li> <li>2. Ablaufplan</li> <li>3. In MdT Stationsarbeit (Gruppeneinteilung noch nicht erwähnen)</li> <li>4. Stationsarbeit verfolgt das Thema „Entstehung der Traditionen im Erzgebirge“</li> <li>5. Zielaufgabenstellung (ausführliche Erklärung des Posts)</li> <li>6. <b>Lageplan und Laufzettel</b> erklären</li> </ol> </li> <li>- Wenn Zielaufgabenstellung klar ist, wird darauf verwiesen, dass nicht in Einzelarbeit, sondern in Gruppenarbeit abgearbeitet wird.</li> <li>- <b>Gruppeneinteilung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- PPF Traditionsbegriff</li> <li>- PPF mit einzelnen Stationen, Ablaufplan</li> <li>- PPF Zielaufgabenstellung</li> <li>- PPF Laufzettel</li> </ul>	Schule
10‘	Übergang	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ortswechsel in die Manufaktur der Träume</li> </ul>		Schule → MDT
10‘	Ankunft	<p><b>Ankunft in der MdT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüler*innen verstauen ihre Sachen</li> <li>- Laufzettelausgabe im Foyer</li> <li>- Jede Gruppe bestimmt Zeitwächter*in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufzettel für Schüler*innen mit Lageplan, Zeitplan und den Stationen zum Abhaken</li> </ul>	MDT (Foyer)

max. 130‘	Erarbeitung	<b>Stationsarbeit</b> - 6 Stationen (im Folgenden Text näher erklärt) - bei mehreren Lehrkräften: Besetzung aller Stationen und Klärung von Fragen an der Station anstatt vor der Stationsarbeit (- Station „Bergmannszug“ muss immer besetzt sein!) - Ab <b>12:20 - 12:30</b> Uhr einfinden in 3. Etage (letzte gemeinsame Station)	Stationszettel	MdT
30‘	Pause			MdT
45‘	Erarbeitung/ Sicherung	- Klasse versammelt sich im freien Raum der MdT - Offene Fragen zu den Stationen könnten jetzt noch geklärt werden - Schüler*innen erhalten Zielaufgabenstellung noch einmal in Papierform - Zeit für Bearbeitung des Posts	- iPads - Zielaufgabenstellung und Hinweise zur Gestaltung des Werbebeitrags als AB	Raum in MdT
30‘	Auswertung	- Schüler*innen stellen iPads im Zimmer aus - ((Galerie-)Rundgang aller Schüler*innen für 10-15 min. (unvoreingenommen) - Jede Gruppe stellt Ergebnis und Gedanken dazu kurz vor → Reflexion/Feedback durch Schüler*innen und Lehrkräfte - Zustimmung der Schüler*innen zum Veröffentlichlichen des Beitrags auf Facebook	- iPads	Raum in MdT

15'	Feedback zum Tag	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüler*innen können Feedback zur Exkursion geben</li> <li>- Feedback wird in Form von grünen, gelben und roten Klebezetteln an einer Wand od. Flipchart zusammengetragen</li> <li>- kurze Zusammenfassung des Tages durch L und Verabschiedung</li> </ul>	(Flipchart), gelbe, rote und grüne Klebezettel	Raum in MdT
-----	------------------	---	--	-------------

## **Einstieg**

Zu Beginn sollen die Schüler\*innen auf den Exkursionstag und das Thema eingestimmt werden. Hierfür werden in einem Raum der Schule weihnachtliche Dekoration aufgestellt, erzgebirgische Musik (z. B. ein Bergbaulied) gespielt sowie Bilder von erzgebirgischen Traditionen über einen Beamer an die Wand geworfen. Die Schüler\*innen betreten den geschmückten Raum und lassen die Eindrücke zunächst auf sich einwirken. Die Lernenden werden aufgefordert, für einige Minuten innezuhalten, bevor das Setting vor den Augen der Schüler\*innen abgebaut wird. Die Lehrperson fängt daraufhin in einem kurzen Unterrichtsgespräch die Stimmung, Wahrnehmung und Emotionen, die diese kleine Darbietung ausgelöst hat, ein. Im Anschluss erklärt sie kurz den Ablauf mithilfe des Programms „Mentimeter“ und verweist auf die Internetseite mit dem entsprechenden Code in der PowerPoint-Präsentation. Danach werden die Bilder mit Traditionen aus dem Erzgebirge mittels des Beamers erneut angezeigt. Parallel dazu sollen die Schüler\*innen nun das Thema der Exkursion anhand dieser Bilder und der Dekoration erraten. Die Aufgabenstellung hierfür lautet: „Um welches Thema könnte es sich heute handeln? Benenne das heutige Thema mit 2-3 Schlagwörtern.“ Dafür geben sie bei Mentimeter ihre Begrifflichkeiten ein, sodass unmittelbar eine Wortwolke entsteht. Diese wird im Anschluss ausgewertet und es wird damit deutlich, dass es sich um die Thematik der erzgebirgischen Traditionen handelt. Wünschenswert ist, dass die Schüler\*innen eigenständig auf den Begriff „Tradition“ schließen. Sollte dies nicht der Fall sein, so können folgende Impulsfragen zum Einsatz kommen:

- Warum feiern wir Weihnachten? (Wie lange wird bereits Weihnachten gefeiert?)
- Woher wisst ihr, wie man Weihnachten feiert?
- Wie nennt man die Weitergabe solcher Handlungsmuster?

Dieser Einstieg sollte ungefähr 15 Minuten dauern.

## **Hinführung/Vorbereitung**

Im darauffolgenden wird der Traditionsbegriff durch die Lehrperson erklärt und verständlich gemacht. Die Lernenden erhalten eine Aufklärung und befinden sich auf dem gleichen Wissensstand zur Bedeutung des Traditionsbegriffs. Im Folgenden werden der Exkursionstag, Szenerie und Aufgabenstellung, der außerschulische Lernort sowie die Vorgehensweise beim Erstellen eines Werbebeitrags (sh. AB 1 in Materialien) besprochen. Wie in der Tabelle bereits beschrieben, gibt es dafür einen Ablauf. Es wäre empfehlenswert, den Inhalt durch eine PowerPoint Präsentation (sh. PP-Folien in Materialien) für alle einheitlich sichtbar zu machen.

Die einzelnen Folien sind in der Tabelle beschrieben und können individuell erweitert oder reduziert werden. Auch die Stationen sollten mit Namen genannt und aufgezeigt werden, ebenso wie der Lage- und Zeitplan. Ziel dessen ist, dass die Lernenden vor Ort keinerlei Orientierungsprobleme haben und gleichzeitig auch wissen, was sie im Museum erwartet. Damit keine Unruhe aufkommt, ist es wichtig, die Gruppeneinteilung nach der Erklärung vorzugeben. Die Einteilung kann auf beliebige Art und Weise erfolgen. Bei der Nennung der Aufgabenstellung ist es besonders wichtig, eine Zielorientierung bei den Schüler\*innen herzustellen: Die Exkursion bezieht sich explizit auf das Thema „erzgebirgische Traditionen“! Somit liegt der Fokus des vorliegenden Lerngegenstandes auf der Auseinandersetzung erzgebirgischer Traditionen. Denn das Ziel dieser Stationsarbeit ist es, einen eigenen Werbebeitrag einer selbst gewählten Tradition zu erstellen.

### **Übergang und Ankunft in MdT**

Die Klasse begibt sich in die „Manufaktur der Träume“. Im Museum angekommen haben die Schüler\*innen Zeit, ihre Sachen zu verstauen und sammeln sich dann wieder im Foyer. An dieser Stelle wird der vorentwickelte Laufzettel (sh. AB 8 in Materialien) an die Gruppen verteilt. Auf diesem notieren die Schüler\*innen den oder die Zeitwächter\*in der Gruppe, welche sie währenddessen bestimmen. Falls es noch Fragen gibt, werden sie in dieser Phase geklärt.

### **Erarbeitung**

Anschließend verkündet die Lehrperson die jeweilige Startstation jeder Gruppe. Die Stationsarbeit ist für die nächsten 130 Minuten angedacht und die Schüler\*innen können das Museum nun stationsgeleitet erkunden. Die Lernenden bewegen sich dabei allein durch das Museum. An den jeweiligen Stationen werden sie von den Lehrkräften erwartet, welche weitere Instruktionen mitgeben. Im Folgenden werden die sechs Stationen erläutert.

### **Station „Eigene Traditionserfahrung“ (sh. AB 5 in Materialien)**

Im Vordergrund dieser Station steht die Erinnerung bestehender Erzgebirgstraditionen und die Reflexion des eigenen Traditionsbegriffes. Dafür werden die Schüler\*innen in der ersten Etage der „Manufaktur der Träume“ bei den „Gedankenwolken“ begrüßt und durch diverse Porträts der Familie Pohl für die Thematik eingestimmt. Daraufhin erhalten sie die Aufgabe, durch die „Gedankenwolken“ zu laufen sowie die verschiedenen Exponate zu entdecken. Gern kann bei der Einführung ein kleiner Tipp gegeben werden, dass es sich hierbei um Kindheitserinnerungen von der Sammlerin Erika Pohl-Ströher handelt. Nachdem die Schüler\*innen wieder versammelt sind, soll eine mündliche Reflexion erfolgen, was gesehen und entdeckt wurde. Dabei soll der Wert der Exponate für die Sammlerin verdeutlicht werden.

Danach wird ein Arbeitsblatt ausgeteilt, welches die Lernenden ausfüllen. Dies wird durch mündliche Lehrer-Schüler\*innen Interaktion verglichen und die Ergebnisse gesichert.

### **Station „Weihnachten“ (sh. AB 7 in Materialien)**

Warum feiern wir Weihnachten? Welche Rolle spielt dieses Fest für die erzgebirgische Handwerkskunst? Diesen beiden Fragen widmet sich die Station Weihnachten. Diese beginnt mit einem kurzen Weihnachtsrätsel. Dieses können die Lernenden entweder zusammen oder für sich allein ausfüllen. Es empfiehlt sich, das Rätsel innerhalb der Gruppe zu bearbeiten, um Zeit einzusparen. Für die Bearbeitung des Quiz sind etwa fünf Minuten angesetzt. Die Schüler\*innen sollen anschließend gemeinsam das Lösungswort ermitteln, was sich als Herausforderung darstellen könnte, da die Lernenden die Buchstaben vorerst selber sortieren müssen. Gegebenenfalls kann die Lehrperson / die Leitung der Station Tipps geben (Bsp.: Die Anfangsbuchstaben SCH- vorgeben). Die Antworten des Weihnachtsrätsels sind folgende:

(1) Lebkuchen, (2) Könige, (3) Stern, (4) Bethlehem, (5) Unterkunft, (6) Engel, (7) Gold, (8) Hirten, (9) Weihnachtsmann, (10) Bibel, Lösungswort: Schwibbogen

Sobald die Schüler\*innen das Lösungswort „Schwibbogen“ erraten haben, kann die Stationsleitung den Fokus auf die Exponate in der Weihnachtsabteilung der „Manufaktur der Träume“ legen. Als Zwischenfrage von Aufgabe 1 zu Aufgabe 2, kann man die Schüler\*innen fragen, ob sie zuhause traditionell erzgebirgische Handwerkskunst (Bsp.: Schwibbögen und Pyramiden) zur Weihnachtszeit als Dekoration aufstellen. Sicherlich werden einige Schüler\*innen daraufhin angeregt von ihren Weihnachtsstuben berichten. Darauf aufbauend kann die Stationsleitung an die zweite Aufgabe anknüpfen, bei welcher eine Diebesbande eine wertvolle Pyramide aus der Manufaktur stehlen möchte, um diese auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen. Die Pyramide, die geklaut werden soll, steht auf der Ebene eins, wie auf dem Laufzettel beschrieben. Zusätzlich können die Schüler\*innen ein Bild davon auf ihrem Arbeitsblatt entdecken. Die Stationsleitung ist dafür zuständig, die Aufgabe einzuleiten und mögliche Fragen zu beantworten. Je nachdem, wie viel Zeit zur Verfügung steht, kann die Beschreibung der Pyramide durch die Schüler\*innen mündlich oder schriftlich durchgeführt werden. Dabei darf im Vorhinein nicht durch die Stationsleitung verraten werden, dass der Lebensweg von Jesus Christus auf der Pyramide dargestellt ist. Die Lernenden sollen sich das im besten Fall selbst erschießen.

### **Station „Ruf der Berge“ (sh. AB 2 in Materialien)**

Um die Entstehung des Erzgebirges und die daraus folgenden Traditionen nachvollziehen zu können, gibt es die Station „Ruf der Berge“. Sie behandelt den geografischen Aspekt des Erzgebirges, also den Fund der Bodenschätze, die Ansiedlung der Menschen und die daraus

resultierende Entwicklung des Bergbaus. Dafür lesen die Lernenden den Informationstext und beantworten Fragen dazu. Diese und weitere Aufgaben der Station befinden sich auf dem Arbeitsblatt „Ruf der Berge“. Danach sollen sie zusammengefasst den Ablauf vom Fund bis zur heutigen Situation notieren. Anschließend sehen sie sich die ausgestellten Bergwerke an. Auf dem Arbeitsblatt befindet sich auch ein Hinweis zu den Buckelbergwerken. An dieser Stelle sollte einerseits das Museum (Informationstext und Ausstellungsstücke) in den Vordergrund treten und andererseits auch bewusst die Kunst betrachtet und geschätzt werden. Die letzte Aufgabe der Station wird noch einmal geografischer, indem die Schüler\*innen die Silberstraße des Erzgebirges von einer aufgeklebten Karte (sh. AB 3 in Materialien) unter der Informationstafel auf das Arbeitsblatt übernehmen. Damit wird deutlich, dass die Silberfunde eine große Bedeutung für das Erzgebirge haben und Touristen bis heute in die Region locken. Diese Station ist neben den anderen Stationen bewusst einfacher gewählt und sollte nicht viel Zeit in Anspruch nehmen.

#### **„Bergmannszug“ (sh. AB 4 in Materialien)**

An der Station „Bergmannszug“ haben die Schüler\*innen die Aufgabe, die Tradition der Bergmannszüge und deren Entstehung zu erfahren. Bei der Ankunft der Schüler\*innen an der Station werden sie von der Lehrkraft mit „Glück auf“ begrüßt und erhalten die Möglichkeit, durch den künstlich angelegten Schacht des Museums zu laufen. Durch diesen Arbeitsschritt können die Lernenden einen Einblick in die Arbeits- und Gefühlswelt der Bergmänner gewinnen. In einem weiteren Schritt sollen die Schüler\*innen mittels der Methode „Interview mit einem Exponat“ wesentliche Informationen über die Tradition des Bergmannszugs sammeln. In diesem Zusammenhang stellen die Lernenden den im Museum ausgestellten Bergmannfiguren ausgewählte Fragen und die Lehrkräfte als Exponat-Gruppe leihen den Figuren ihre Stimme, sodass die Schüler\*innen ihre Antworten auf dem vorentwickelten Stationsarbeitsblatt schriftlich festhalten können.

#### **„Erzgebirgische Holzkunst“ (sh. AB 6 in Materialien)**

Die Holzkunst blickt im Erzgebirge auf eine lange Tradition zurück – darunter die Handwerke Schnitzen, Drechseln und Reifendrehen. In dieser Station werden auf die handwerklichen Fertigkeiten und künstlerische Kreativität der Schnitzer und Drechsler aufmerksam gemacht. Dabei lesen die Schüler\*innen im ersten Schritt zwei kleine Informationstexte durch und füllen die ersten zwei Felder auf dem Arbeitsblatt aus (heimische verwendete Holzarten und handwerkliche Fähigkeiten). In einem weiteren Schritt arbeiten die Lernenden typische Motive der Holzfiguren heraus, indem sie die ausgestellten Exponate näher inspizieren. Auch diese Information wird auf dem Arbeitsblatt im entsprechenden Feld vermerkt. Zu guter Letzt haben

sie die Möglichkeit, ihrer eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen und den Entwurf einer Schnitzfigur gemäß ihren eigenen Wünschen fertigzustellen bzw. zu malen.

Zum Abschluss begeben sich alle Schüler\*innen und Lehrpersonen in die zweite Etage (Ebene 3) zum „**Zauber der Weihnacht**“. Dies ist die letzte Station, bei welcher keine Ausarbeitung notwendig ist. Die Lernenden sollen an dieser Stelle die Animation bzw. Show des Museums auf sich wirken lassen. Die schwebenden und sich bewegenden Holzengel, der Lichterwechsel und die eindrucksvolle Musik verkörpern die Besonderheit der Weihnacht im Erzgebirge. Eindrucksvoll ist dabei ebenso die Sammlung von Pyramiden und anderen weihnachtlichen Kunstwerken, die gemeinsam eine erzgebirgische Weihnachtsstube darstellen sollen. Hier ist es wichtig, dass die Emotionen der Schüler\*innen aufgefangen werden und sich dadurch eine Verbindung zur Bedeutung von Traditionen erschließen lässt. Auf dem Weg zur Pause sollten die Schüler\*innen bereits das Foto für ihren Werbebeitrag schießen. Die Stationsarbeit ist an dieser Stelle beendet und nun folgt eine Pause.

### **Erarbeitung/Sicherung**

In den nächsten 45 Minuten erfolgt die Ausarbeitung für den Werbebeitrag in einem freien Raum der „Manufaktur der Träume“. Die Zielaufgabenstellung (sh. AB 1 in Materialien) liegt dabei für alle aus und mögliche Fragen können geklärt werden. Es wird das Ziel verfolgt, einen Social Media Beitrag zu erstellen (in diesem Falle für die Facebookseite der MdT). Dafür sucht sich jede Gruppe ein für sich aussagekräftiges Motiv im Museum und fotografiert dieses mit einem (von der Schule gestellten) Tablet. Es wäre auch denkbar, die Bilder mithilfe des Smartphones zu schießen und sie dann anderweitig zusammenzuführen. Zu jedem Bild soll von der Gruppe ein eindrucksvoller, aber prägnanter Text verfasst werden. Dieser soll gleichzeitig als Werbung für das Museum fungieren. Wichtig ist, dass die Werte für Tradition und das Erzgebirge im Vordergrund stehen. Der Werbebeitrag verfolgt insbesondere das Ziel, junges Publikum für die „Manufaktur der Träume“ zu gewinnen.

### **Auswertung**

Wenn alle Gruppen fertig sind, werden alle Tablets ausgelegt und die Schüler\*innen beginnen mit einem individuellen (Galerie-)Rundgang im Zimmer, um sich alle Beiträge anzuschauen. Dafür haben sie 10 bis 15 Minuten Zeit. Darauffolgend stellt jede Gruppe den Kerngedanken ihres Beitrags kurz vor, woraufhin die Mitschüler\*innen sowie die Lehrkräfte eine kritische Rückmeldung dazu geben. Zuletzt werden die Schüler\*innen nach ihrer Zustimmung gefragt, ob ihr Beitrag auf der Facebookseite veröffentlicht werden darf. (unter Absprache mit dem

Leiter der städtischen Museen in Annaberg-Buchholz: Hr. Straßburger, Kontakt: martin.strassburger@annaberg-buchholz.de)

## **Feedback**

Die letzten 15 Minuten dienen der Evaluation des gesamten Tages. Die Lernenden haben die Möglichkeit, durch ein Farbsystem ihre Meinung zum Tag oder zu ihrem persönlichen Lernerfolg darzustellen. Dafür schreiben sie auf grüne, gelbe oder rote Klebezettel ihre Antwort zu folgenden Satzanfängen:

- Rot: Das hat mir nicht gefallen oder das habe ich nicht verstanden ...
- Gelb: Das war in Ordnung, jedoch hätte ich folgendes besser gefunden ...
- Grün: Das hat mir gefallen oder das habe ich verstanden ...

Diese Zettel werden je nach Farbe an eine Wand oder an einem Flipchart platziert. Durch die farbliche Anhäufung wertet man dann gemeinsam den Tag aus. Damit haben die Schüler\*innen die Möglichkeit, ihre Gedanken zum Tag und zur Aufgabenstellung mitzuteilen und die Lehrpersonen können ihre Planung reflektieren und erkennen, welche Aspekte positiv oder negativ waren.

Der Ausflug ins Museum ist danach beendet und die Lernenden können nach der Verabschiedung individuell nach Hause gehen.

## **7 Didaktisch-methodische Begründung**

Die folgende didaktisch-methodische Begründung enthält einen vorangestellten Konzept übergreifenden sowie einen folgenden stationspezifischen Teil.

Motor und Motivation des vorliegenden Konzepts ist der gewählte problemorientierte Ansatz. Die „Manufaktur der Träume“ bittet die Schüler\*innen um Hilfe, durch einen Werbebeitrag auf der Facebookseite mehr Aufmerksamkeit bei Kindern und Jugendlichen für die Manufaktur und die erzgebirgischen Traditionen zu generieren. Diese Aufgabenstellung begleitet die Schüler\*innen den ganzen Tag und zwingt sie mehr oder weniger zur Auseinandersetzung mit dem Begriff Tradition, mit den erzgebirgischen Traditionen an sich, mit der „Manufaktur der Träume“ und letzten Endes mit ihrem eigenen Verständnis von Tradition. Der Aufgabenstellung liegt der Traditionsverlust der Region zugrunde, dem durch die intensive Auseinandersetzung mit heimischer Tradition und dem Erschaffen eines eigenen Werbebeitrags als Zeichen aktiver Mitgestaltung entgegengewirkt werden soll. Während der Durchführung des Konzepts setzen sich die Schüler\*innen automatisch mit den Fächern Geographie (Heimatbezug, Bergbau, Bodenschätze, Wirtschaft, Stadtentwicklung usw.) sowie Deutsch

(Interview führen, Emotionen und Gedanken wiedergeben, Werbebeitrag verfassen usw.) auseinander.

Warum nutzt dieses Konzept den außerschulischen Lernort „Manufaktur der Träume“? Eine Doppelstunde zum Thema „Traditionen“ lässt sich auch im Klassenzimmer organisieren, das steht fest. Aber: eine Schulklasse dafür zu gewinnen, dürfte sich schwierig gestalten. Traditionen sind kein Klassenzimmer-Thema und das aus einem guten Grund: Traditionen gehören zur Lebenswelt der Schüler\*innen. Sie sind nah und greifbar, in den Gedanken, im nächsten Raum oder auf dem nächsten Fest. Es bietet sich nahezu an, dafür die Institution Schule zu verlassen und den Traditionen der Schüler\*innen im Original zu begegnen. Dafür ist die MdT bestens geeignet, denn “[a]ußerschulische Lernorte sind alle Orte, an denen Lern- und Unterrichtserfahrungen außerhalb des Schulgeländes realisiert werden [können].” (Frank 2001, S. 13) Wie bereits beschrieben, befinden sich vor Ort viele gesammelte Exponate, die das kulturelle und traditionelle Erbe des Erzgebirges zusammenfassen und widerspiegeln. Damit ordnet sich die MdT unter den Museumsarten als kulturhistorisches Museum ein und erfüllt die zentralen Aufgaben (Sammeln, Erhalten, Forschen und Präsentieren) eines Museums. (vgl. Frank 2001, S. 24,29) Die Schüler\*innen haben die Möglichkeit, in einer neuen, Neugierde schaffenden, außerschulischen Umgebung an Originalen zu lernen und sich aktiv mit ihnen auseinanderzusetzen. Schüler\*innen erhalten die Möglichkeit, Tradition mit allen Sinnen zu erfahren, Tradition zu entdecken, zu untersuchen, zu beschreiben, zu malen, zu hinterfragen, zu träumen, zu fühlen, zu lesen, zu hören und damit ein intensives und nachhaltiges Wissen über das Thema sowie ein bildungswirksames Verständnis über kulturelle Zusammenhänge aufzubauen. (vgl. Czech 2014, S. 52f.) Dieses ganzheitliche Lernerlebnis könnte keine Unterrichtsstunde im Klassenzimmer in diesem Rahmen vermitteln.

Nun ist das Thema der Traditionen breit gefächert und meist sehr individuell. Daher eignet sich ein gemeinsamer Praxiseinstieg für alle Schüler\*innen, um einen gemeinsamen Standpunkt zu Beginn des Tages zu etablieren und die Wahrnehmung bzw. den Fokus der Kinder sofort auf Traditionen zu lenken. Die Schüler\*innen werden dafür über das Ansprechen von mehreren Sinnen in traditionelle Weihnachtsstimmung versetzt, beschreiben ihre Emotionen beim Kippen der Stimmung und erhalten eine kurze theoretische Einführung zum Begriff der Traditionen. Dadurch wird auch Vorwissen erarbeitet, welches nun bei allen präsent ist und auf das während der Stationsarbeit im Museum zurückgegriffen werden kann. (vgl. Brosch 2014, S. 276f.)

Danach erfolgt der Ortswechsel und nach einer kurzen organisatorischen Zusammenkunft im Foyer werden die Schüler\*innen in Gruppen in die Stationsarbeit geschickt. Didaktisch-methodische Begründungen zu den einzelnen Stationen folgen weiter unten. Thematisch lernen

die Schüler\*innen nun die einzelnen Traditionen genauer kennen und setzen sich mit ihnen mithilfe vielfältiger Methoden aktiv auseinander. Um die Fülle an Informationen zu kanalisieren und somit Überforderung oder frühzeitige Ermüdung zu verhindern, wurde eine kleine Auswahl an Exponaten getroffen, die aufgrund der Anzahl der Gruppen in Stationsarbeit näher erkundet werden. (vgl. Czech 2014, S. 308)

Die Schüler\*innen bewegen sich in festen Gruppen von Station zu Station. Die Sozialform ändert sich an jeder Station genauso wie die Methoden, um mehr Abwechslung zu gewährleisten. An manchen Stationen arbeiten die Schüler\*innen für sich, lesen sich Texte durch oder schauen sich Exponate an. An anderen Stationen ist eine gemeinschaftliche Arbeitsweise von der Aufgabe gefordert. Grundsätzlich ist es ein Austausch unter den Schüler\*innen aber an jeder Station gewünscht. Durch den Wechsel der Sozialformen können auch soziale Zielsetzungen erreicht werden.

Strukturiert, geleitet und gesichert wird die Stationsarbeit durch den Laufzettel und die Stationsarbeitsblätter. Sie unterstützen neben den Lehrkräften den reibungslosen Ablauf der Stationsarbeit, indem sie die Aufmerksamkeit der Schüler\*innen durch Aufgabenstellungen auf die Erschließung eines bestimmten Objektes oder gewisse Einzelheiten lenken. Sie „geben Impulse und Denkanstöße, regen zum Nachdenken an, geben Hintergrundinformationen oder zeigen Zusammenhänge auf“. (Kolb 2014, S. 246) Die Arbeitsblätter ermächtigen die Schüler\*innen zur selbstständigen Erkundung der Exponate. Da eine aktive Auseinandersetzung der Schüler\*innen mit den Objekten im Museum im Vordergrund steht, sind die Aufgabenstellungen auf die Exponate ausgerichtet und die Informationstexte auf den Arbeitsblättern kurzgehalten. (vgl. ebd., S. 246f.)

Um die Traditionen während der einzelnen Stationen den Schüler\*innen vielfältig erfahrbar zu machen, Interesse und Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten und sowohl kognitive als auch affektive Zugänge zu den Themen zu schaffen, sieht das Konzept ein häufiges Abwechseln der Methoden vor – handlungsorientierte Phasen wechseln beispielsweise mit Phasen des Lesens oder Beobachtens ab (Rhythmisierung). Welche Methoden im Einzelnen zum Einsatz kommen, wird bei der Begründung der Stationen erläutert. Im Vordergrund stehen vor allem Methoden, bei denen die Kinder selbst tätig werden und aktiviert werden, ihr Wissen nachhaltig durch eigenen Handlungen zu gewinnen. Ein Methodenwechsel spricht auch für einen Perspektivwechsel und ermöglicht den Kindern somit das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. (vgl. Czech 2014, S. 219f.)

Nachdem sich die Schüler\*innen in vielfältiger Weise mit erzgebirgischer Tradition auseinandergesetzt und sich eine Tradition für ihren Werbebeitrag ausgesucht haben, wird dieser nun in der Gruppe verfasst und vorgestellt. Dieser Schritt vernetzt das über den ganzen

Tag verteilt erworbene Wissen und bildet das fächerübergreifende Endergebnis des Tages. Die anschließende Kritikrunde hilft den Schüler\*innen dann ihre Leistung zu reflektieren und einzuordnen. Nachhaltigkeit und das Gefühl des Mitwirkens stellt sich dann durch die Veröffentlichung der Beiträge auf der Facebookseite des Museums in den nächsten Tagen ein. (vgl. ebd, S. 309)

### **Station „Eigene Traditionserfahrung“**

In dieser Station steht der eigene Traditionsbegriff bzw. die erlebten Traditionserfahrungen der Schüler\*innen im Mittelpunkt. Diese sollen nach dem Rundgang durch die Gedankenwolken in der „Manufaktur der Träume“ den Lernenden bewusst gemacht werden.

Der beschriebene Lerngegenstand eignet sich für den beschriebenen Lernort, da es einen Rundgang durch die sogenannten Gedankenwolken gibt, wo Ausstellungsstücke der Sammlerin Frau Erika Pohl-Ströher aus ihrer Kindheit gezeigt werden. Es handelt sich hierbei um dargestellte Szenen aus dem erzgebirgischen Leben, wie zum Beispiel eine winterliche Landschaft mit Kindern, welche Rodeln und Skisport betreiben oder einen Bauernhof mit Bauern, Tieren und Kindern. Diese Gegenstände sollen die Lernenden anregen, über ihre eigene Kindheit nachzudenken und zu reflektieren, welche Tradition von ihnen und ihren Familien gelebt wird. Außerdem soll der Wert der Ausstellung für die Sammlerin von den Schüler\*innen gewürdigt werden, da die eigene Kindheit und deren Erinnerungen an diesem Gegenstand des Museums eine große Rolle spielen. Die Reflexion und der Austausch der eigenen gelebten Traditionen trägt außerdem zur Persönlichkeitsbildung der Lernenden bei, denn dadurch wird Zugehörigkeit und Heimatbewusstsein verinnerlicht. Diese Erkenntnisse tragen zum Bilden einer eigenen Identität bei (vgl. von Engelhardt 2014, S. 83). Zusätzlich ist „Feste feiern-Tradition wahren“ (ebd., S. 9) in der Klassenstufe 6 als Wahlbereich enthalten und macht deutlich, wie bedeutsam das Wissen über Traditionen für Kinder und Jugendliche ist. Abschließend lässt sich behaupten, dass alle Kinder der achten Klasse in Kontakt mit Bräuchen und Traditionen in ihrem Leben gekommen sind, sodass wir von Kenntnissen in diesem Bereich ausgehen können. Ebenso weil es einen großen Alltagsweltbezug für die Schülerinnen und Schüler um die Weihnachtszeit darstellt, ist die Umsetzung dieses Projekts im Dezember sehr passend.

Als Methode für die Erarbeitung dieser Station ist das entdeckende und erfahrungsorientierte Lernen gewählt worden. Durch den Lebensweltbezug lassen sie die Schüler\*innen von ihrer Erfahrung und Neugier leiten und entdecken mit diesem Hintergrund die Museumsexponate. Zusätzlich werden die eigenen Erfahrungen zum Thema „Tradition und Kindheit“ mit Hilfe eines Arbeitsblattes nach dem Rundgang verschriftlicht und durch einen mündlichen Austausch gesichert. Vorteil dieser Methode ist die freie Erarbeitung der Thematik. Außerdem werden die

eigenen Erfahrungen mit den gesammelten Eindrücken verglichen und bleiben eindrücklich im Gedächtnis der Lernenden. Durch die aktive Schreibarbeit werden die Schülerinnen und Schüler kreativ gefordert und müssen sich mit ihrer eigenen Lebenswelt und die der vorangegangenen Generationen auseinandersetzen. Das entdeckende und erfahrungsorientierte Lernen fördert zusätzlich die Motivation und die Lernenden werden zum selbstständigen Lernen angeregt (vgl. Fachhochschule Kiel 2022).

An dieser Station werden überwiegend Kenntnisse im Fach Deutsch verwendet. Es werden Gedanken verschriftlicht und mündlich vorgetragen. Daran lässt sich auch gut im Unterricht anknüpfen. Es können mit Hilfe des Arbeitsblattes und den Gedanken der Kinder Geschichten über Traditionen entstehen oder man entwickelt einen imaginären Briefwechsel mit der Großmutter und dem Ich. Eine strukturelle Vereinfachung oder Hilfestellung bei der Erarbeitung ist nicht nötig. Allerdings muss man die Lernenden gut in das Thema einstimmen und die Bedeutung der Exponate für die Sammlerin Frau Erika Pohl-Ströher verdeutlichen.

### **Station „Weihnachten“**

In der Station „Weihnachten“ steht die biblische Weihnachtsgeschichte sowie die Gegenstandsbeschreibung im Mittelpunkt. Die Schüler\*innen sollen sich die Entstehung bzw. den Hintergrund von Weihnachten nochmals ins Gedächtnis rufen. Dies soll mithilfe eines Rätsels und dem Museumsexponat „Weihnachtspyramide“ umgesetzt werden.

Ziel ist es, dass die Schüler\*innen sich spielerisch mit der Weihnachtsgeschichte auseinandersetzen, das Exponat (Pyramide) in den Blick nehmen und anhand dessen eine Gegenstandsbeschreibung anfertigen. Die „Manufaktur der Träume“ bietet eine gute Grundlage für die Erschließung des Lerngegenstandes, weil das Vorwissen der Schüler\*innen zum Thema Weihnachten einerseits vertieft werden kann. Andererseits bietet das Museum eine große Anschaulichkeit der Exponate, was gleichzeitig einen positiven Aspekt für die Gegenstandsbeschreibung darstellt, da die Schüler\*innen den Gegenstand direkt vor sich haben (Checkliste Museumsbesuch o.J., S. 2). Die Schüler\*innen erhalten ein Arbeitsblatt, welches zwei Schwerpunkte thematisiert: 1. Die Weihnachtsgeschichte und 2. Die Gegenstandsbeschreibung. Zur Erfassung der biblischen Weihnachtsgeschichte ist es besonders relevant, dass sich die Schüler\*innen spielerisch in Form eines Rätsels mit der Thematik auseinandersetzen: Es sind kurze Umschreibungen oder kurze Fragestellungen vorgegeben. Um den Schüler\*innen die Antworten zu erleichtern, werden Striche vorgegeben, die die Anzahl der Buchstaben, die für die Lösung infrage kommen, eingrenzen. Zudem ist diese Form des Rätsels auch nicht zeitaufwendig, da schon vorgegeben wird, welche Anzahl an Buchstaben im Lösungswort stecken sollen. Im 2. Schwerpunkt sollen die Schüler\*innen eine Gegenstandsbeschreibung (mithilfe der Methode „Kunstraub“) anfertigen. Der Vorteil dieser

Methode ist, dass die Schüler\*innen aktiv tätig werden, sich mit dem Exponat auseinandersetzen und Teile der Weihnachtsgeschichte auf der Pyramide wiedererkennen. Um die Schüler\*innen für diese Gegenstandsbeschreibung zu motivieren, wird auf die Methode „Kunstraub“ zurückgegriffen: Sie sind Chef\*in einer Diebesbande und sollen eine genaue Beschreibung der Pyramide anfertigen, damit dem Raub nichts mehr im Weg steht. Diese Methode fördert die Motivation der Schüler\*innen, da sie das Exponat „spielerisch“ beschreiben sollen. Die Schüler\*innen müssen das Exponat selbst erkunden und Besonderheiten erkennen, dieses entdeckende Lernen kann dem produktiven Verfahren zugeordnet werden. Produktive Verfahren sind wichtig, was anhand von diesen Leitbegriffen deutlich wird „Identität, Fremdverstehen, Imagination und Gestalten“ (Spinner 2010, S. 96).

Die Station ist überwiegend dem Fach Deutsch zuzuordnen: Ein Ziel der Klassenstufe 8 ist das Entwickeln von schriftlicher Sprachfähigkeit (vgl. SMK Deutsch 2019, S. 31). Die Gegenstandsbeschreibung kann dem Lernbereich 1 „Gewusst wie“ (vgl. ebd., S. 31f.) zugeordnet werden. Dort steht unter anderem das Beherrschen der Phasen der Textproduktion als Zielsetzung. Das Weihnachtsquiz beinhaltet ebenso Aspekte, die man dem Religionsunterricht zuordnen könnte, da sich die Schüler\*innen mit der Weihnachtsgeschichte beschäftigen (vgl. SMK Religion 2019, S. 7). Im Lernbereich 3 „Erfahrungen mit Christen und Kirche und Geschichte in Gegenwart“ (Klasse 5) wird Bezug auf die biblische Geschichte von Weihnachten genommen.

### **Station „Ruf der Berge“**

Diese Station hat einen Bezug zur Geografie, denn es handelt sich um den Ursprung des Bergbaus, welcher im Auffinden von Bodenschätzen und damit in der geographischen Lage liegt. Die „Manufaktur der Träume“ vermittelt den Stellenwert, welchen der Bergbau für diese Region einnimmt. In gleicher Hinsicht lässt sich die Bedeutung von Bodenschätzen für die Menschheit übertragen. Das Thema passt im sächsischen Lehrplan eher in Klasse zehn Lernbereich zwei, jedoch ist die Heimatverbundenheit im Erzgebirge gerade zur Weihnachtszeit sehr präsent für die Schüler\*innen der Region. (vgl. SMK Geografie 2019, S. 26f.) Daher ist die Vermittlung des Grundgedankens zur Bedeutung von Traditionen auch in Klasse acht durchführbar und kann dann in Klasse zehn noch einmal behandelt bzw. Bezug darauf genommen werden. Zusätzlich zeigt diese Station, dass Bodenschätze nicht nur im Ausland zu finden sind. Die Lernenden haben zu diesem Zeitpunkt in der siebten Klasse beispielsweise schon behandelt, welche Bodenschätze Afrika oder Australien haben und können bei dieser Station realisieren, dass auch ihre Region ähnliche Ressourcen besitzt bzw. besaß.

Bei der Station "Ruf der Berge" handelt es sich um eine Textanalyse. Im Museum befindet sich im Bergbaubereich ein Informationstext zum Fund der Bodenschätze. Um den außerschulischen Lernort mit einzubinden, war uns wichtig, dass die Schüler\*innen an dieser Stelle keine externen Informationen erhalten, sondern die Informationstafel dafür nutzen. Ausführliche Textinformationen sind dabei eine Methode der Museumspädagogik, da die alleinige Anschauung des Originals eines Museums meistens nicht zur Erschließung des Kontextes des Museums führt. (vgl. Frank 2001, S. 44) In erster Linie sollen die Lernenden Fragen zum Text beantworten. Diese Methode ist bewusst einfach gewählt, da die anderen Stationen zeitintensiv sind und die Schüler\*innen außerdem die Möglichkeit einer nicht zu komplexen Informationsaufnahme an diesem Tag und neben den anderen Stationen haben sollen. Dabei ist die Methode eine Adaption der W-Fragen-Methode, da der Text einfach gehalten ist und dennoch alle wichtigen Informationen beinhaltet, wurden auch die Fragen daran angepasst bzw. die Fragen so formuliert, dass die Lernenden schnell verstehen und der Zeitaufwand minimiert wird. Nachdem sich die Schüler\*innen nun über den Sachverhalt der Bodenschätze und der daraus resultierenden Grundlage für das Leben der Menschen im Erzgebirge bewusst sind, sollen sie sich diese Abfolge in kurzen Stichpunkten notieren und können dabei diskutieren. Diese Aufgabe soll die Erkenntnisse noch einmal festigen und strukturieren. Im Anschluss erfolgt die Erkundung des außerschulischen Lernortes, wobei die Handarbeit und gleichzeitig die Darstellung der Bergwerke selbst im Fokus stehen. Ohne Zwang zu einer korrekten Lösung dieser Aufgabe, dient sie der Wahrnehmung und dadurch der Wertschätzung der Handarbeit. Hier wird ebenfalls auf die Museumspädagogik Bezug genommen, indem die Objekte Symbolbedeutung erhalten. Die Handarbeit ist dabei nicht nur die Handwerkskunst an sich, sondern steht im Kontext zur Herstellung und damaligen Präsentation von zum Beispiel Buckelbergwerken, welche die soziale Lage der Bergmänner verbessern sollten. (vgl. Frank 2001, S. 44) Der Kontext soll den Lernenden in dieser Aufgabe mit Hilfe der Ausstellung bewusstwerden. Um die Verortung der Bodenschätze nachvollziehen zu können, beschäftigen sich die Schüler\*innen in der letzten Aufgabe mit der Silberstraße des Erzgebirges. Diese soll von einer Karte unterhalb des Textes der Infotafel auf die Karte des Arbeitsblattes übernommen werden. Die Lernenden sollen durch die Übertragung die Karte verinnerlichen und sie als Transfer nutzen, um sich über die Region und bekannte Ortschaften bewusst zu werden. (vgl. Rinschede/Siegmund 2020, S. 352f) Diese Aufgabe dient der Orientierung und Verortung sowie der Erkenntnis des Größenverhältnisses und Ausmaßes der Silberfunde im Erzgebirge.

## **Station „Bergmannszug“**

Alljährlich zur Advents- und Weihnachtszeit finden die großen traditionellen Bergparaden im Erzgebirge statt und bilden mitunter den Höhepunkt vieler Weihnachtsmärkte. Auch wenn der Bergbau im Zuge der Industrialisierung stark an Bedeutung verloren hat, „so lebt dennoch allerorts das bergmännische Brauchtum in den Herzen der Menschen und wird mit großem Stolz gepflegt“ (Grenzenloses Erzgebirge, o. J.). Vor diesem Hintergrund sollen die Schüler\*innen in der vorliegenden Station „Bergmannszug“ neben der Entstehung und Entwicklung der Bergmannstradition ebenso den Arbeitsalltag eines Bergmanns kennenlernen. Die Station verfolgt nicht nur das Ziel, die Bergmannstradition als solche in das Bewusstsein der Lernenden hervorzuheben, sondern gleichermaßen die Kultur des Bergbaus in Erinnerung zu halten. Gerade mit besonderem Blick auf die Stadt Annaberg gilt der Bergbau als ein wesentlicher Teil der Geschichte und hat die Bürger\*innen über viele Jahre geprägt. Insofern sollen die Schüler\*innen mittels der Bearbeitung dieser Station die Bedeutung traditioneller Bergparaden im Erzgebirge verinnerlichen und reflektieren.

Die „Manufaktur der Träume“ bietet sich hierfür als geeigneter Lernort an, da im Museum zahlreiche Möglichkeiten existieren, um in Kontakt mit der Thematik der Bergmannstradition zu treten. Beispielsweise finden sich im Erlebnisbereich „Ruf der Berge“ auf der Museumsebene 1 „sehen“ diverse Schaukästen und Geduldflaschen wieder, welche den harten Arbeitsalltag der Bergmänner verdeutlichen. Die Miene und Haltung dieser Bergmann-Figuren verraten an dieser Stelle das Ansinnen der bastelnden und schnitzenden Bergleute (vgl. Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz 2022). Gleichwohl umfasst dieser Erlebnisbereich verschiedene Nachbildungen der Bergleute, welche in Miniaturformen auf Pyramiden oder Weihnachtsbergen sichtbar sind (vgl. ebd.). Weiterhin sind auf der Museumsebene 2 „machen“ im Erlebnisbereich „Meister am Werk“ zahlreiche Exponate ausgestellt, welche „an die Meisterleistungen der bergmännischen Vorfahren mit ihrem technisch kultivierten Verstand“ (ebd.) erinnern. Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass das Museum über einen begehbaren „Stollen“ verfügt, welcher ebenfalls in dieser Station zum Einsatz kommt. In diesem Zusammenhang sind die Lernenden dazu aufgefordert, den „Stollen“ zu Beginn der Station zu durchqueren. Dieser Arbeitsschritt hat zum Ziel, dass die Schüler\*innen in die Rolle des Bergmanns schlüpfen und somit die Möglichkeit erhalten, seinen Arbeitsalltag im Bergwerk nachzuempfinden. Hierbei werden wichtige soziale Kompetenzen wie beispielsweise Empathie oder auch die Fähigkeit zur Perspektivübernahme der Lernenden gefördert. In einem weiteren Schritt wenden sich die Schüler\*innen der Methode „Interview mit einem Exponat“ zu. Dabei nähern sich die Lernenden den Exponaten auf fantasievolle Weise durch Neugierde und Befragung. In Form eines Rollenspiels verwandeln sich die Schüler\*innen unmittelbar vor

Skulpturen, Tierpräparaten und anderen Exponaten in Interview\*innen und die Lehrkräfte in Bergmann-Figuren (vgl. Schmitz, 2014). Während die Interview\*innen den Exponaten gezielte Fragen zum traditionellen Bergmannszug und zu ihrem täglichen Leben im Bergwerk stellen, antworten die Lehrkräfte als Exponat-Gruppe mithilfe von Wissen, Vermutung und Fantasie (vgl. ebd.). Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Methode des Interviews eng mit der Methode der Erkundung zusammenhängt (vgl. Politisches Bildungsnetz, o. J.). So handelt es sich in beiden Fällen um sogenannte Realbegegnungen, „die die ansonsten symbolisch vermittelte Realität im Unterricht um konkrete, echte und ganzheitliche Lernerfahrungen erweitern.“ (ebd.). In diesem Sinne erhalten die Lernenden mittels dieser bewährten Methode die Möglichkeit, Informationen zu sammeln und den Planungsprozess aktiv mitzugestalten. Darüber hinaus lernen sie die Grundlagen eines dialogischen Verfahrens kennen und trainieren das Durchführen von Interviews (vgl. Brunsemann/ Reelfs, 2008, S. 1). Nicht zuletzt erproben die Schüler\*innen neben ihrer Dialogfähigkeit ebenso ihre Selbst- und Medienkompetenz. Die Methode des Interviews hat zum Vorteil, dass die Schüler\*innen auch bei möglichen Unklarheiten gezielt Rückfragen an die Exponat-Gruppe stellen können. Es ist jedoch anzumerken, dass aus zeittechnischen Gründen ein sogenannter Fragepool den Schüler\*innen zur Verfügung steht. Dieser umfasst bereits verschiedene Fragestellungen zur Thematik und dient einerseits zur Anregung und Inspiration für die Entwicklung der Interviewfragen und andererseits zur Realisierung quantifizierbarer Ergebnisse. Im Zuge dessen können sich auch die Lehrkräfte gezielt auf ihre Antwortvorgaben vorbereiten. Jede Interview\*innen-Gruppe wählt während der Durchführung mindestens drei Fragestellungen aus und dokumentiert die entsprechenden Antworten auf dem vorentwickelten Arbeitsblatt. Dieses dient zur schriftlichen Sicherung der Ergebnisse, sodass die Lernenden auch künftig darauf zurückgreifen können. Des Weiteren ist das Arbeitsblatt eines der am meisten benutzten Unterrichtsmedien, weshalb die Lernenden bereits mit dessen Umgang vertraut sind. Zudem verfolgt der Einsatz von Arbeitsblättern insbesondere das Ziel der Lernaktivierung der Schülerschaft.

### **Station „Erzgebirgische Holzkunst“**

Bei der Station Schnitzerei und Holzkunst gibt zwei Ziele, die erreicht werden sollen. Zum einen sollen die Kinder lernen, dass die Etablierung der Tradition der erzgebirgischen Holzkunst auf den Rückgang des Bergbaus zurückzuführen ist, der das Entstehen neuer Produktionszweige nötig machte. Der Holzreichtum im Erzgebirge sprach dabei für Holzverarbeitung und Holzkunst (Fichte, Buche, Birke). Zum anderen soll den Schüler\*innen der Wert dieser Holzkunst bewusst werden; einerseits die notwendigen handwerklichen Fähigkeiten und andererseits die Motivwahl, welche sich stets auf den Bergbau bezieht.

Um das erste kognitive Ziel zu erreichen, lesen sich die Schüler\*innen eine Informationstafel durch. Dies sorgt dafür, dass alle Schüler\*innen die gleichen Informationen erwerben. Für das Erfüllen des zweiten Ziels gibt es zunächst auch eine Informationstafel. Danach werden die Schüler\*innen durch eigene Beobachtung der Holzkunst in den Vitrinen feststellen, welche Motive vorrangig gewählt werden. Zu guter Letzt haben die Schüler\*innen die Möglichkeit, selbst tätig zu werden und auf dem Arbeitsblatt eine Holzfigur nach ihren Wünschen zu vervollständigen bzw. weiter zu malen. Dabei können sie sich an der ausgestellten Holzkunst orientieren; dies ist aber keine Pflicht. Diese Aufgabe soll die kreativ-künstlerische Arbeit des Schnitzers/Drechslers/... haptisch und visuell in das Bewusstsein der Kinder rücken und sie zur Mitgestaltung animieren (vgl. Bundesverband Medienpädagogik 2010, Nr. 69). Außerdem werden durch das Zeichnen Erfahrungen und Impulse vermittelt, die sich in verbaler Form oft nur schwer ausdrücken lassen (vgl. Czech 2014, S. 211).

### **Station „Zauber der Weihnacht“**

Diese gemeinsame Station zum Ende der Stationsarbeit führt alle Schüler\*innen in die Ebene 3 in einen abgedunkelten Raum, in dem viele punktuell beleuchtete Pyramiden ausgestellt sind. Im hinteren Teil erklingt eine musikalische Inszenierung mit Engelsfiguren. Dieser Raum soll an eine heimelige erzgebirgische Weihnachtsstube erinnern und die Kinder noch einmal durch die Sinne Hören und Sehen emotional ansprechen. In dieser Station sollen die Schüler\*innen lediglich die Atmosphäre auf sich einwirken lassen.

## **8 Ideen zur Weiterarbeit am Konzept in der Schule**

Das Konzept ist überwiegend für die Fächer Deutsch und Geografie entwickelt worden. Dadurch, dass es sich um die eigene Tradition im Erzgebirge handelt, ist die vorliegende Thematik omnipräsent für die Lernenden. Das Wissen über Traditionen ist wichtig für die Entwicklung der Persönlichkeit und der eigenen Identität. In diesem Zusammenhang ist der Inhalt unabhängig des Lehrplans von Bedeutung für die Schüler\*innen. Jedoch sind auch im Lehrplan Anbindungen zu finden. So ist beispielsweise im Fach Geografie die Klassenstufe 5 für dieses Konzept prädestiniert. Es ist somit denkbar, im Lernbereich 6 „Mittelgebirgsland“ (SMK Geographie 2019, S. 9) verschiedene Gesteinsarten im Erzgebirge zu untersuchen. Oder man vergleicht in Lernbereich 5 „ausgewählte Ballungsgebiete“ (ebd.) den Bergbau im Ruhrgebiet mit denen aus der Heimat. Zusätzlich bieten die Wahlbereiche verschiedene Exkursionen im Heimatraum an (vgl. ebd., S. 10), sodass dort wunderbar mit diesem Konzept gearbeitet werden kann. In der Klassenstufe 10 findet man für das Fach Geografie ebenso Angriffspunkte, um mit dem Konzept weiterzuarbeiten. Wie in Kapitel 5 „Einordnung in die Unterrichtsreihe/ Anknüpfungspunkte zum Vorwissen“ beschrieben, könnte man im Wahlbereich 2 „Rund um die Bodenschätze Sachsens“ (ebd., S. 27) rohstoffabhängige

Raumentwicklung in den Ballungsgebieten Zwickau/ Chemnitz oder allgemein im Erzgebirge thematisieren, auf den einhergehenden Strukturwandel eingehen und das Thema Bergbau vertiefen.

Das Konzept liefert für die Klasse 10 somit einen Einstieg für die Erkundung des Heimatraumes. Auf den erworbenen Kenntnissen und gemachten Erfahrungen kann im Unterricht weiter aufgebaut werden, wie bspw. im Wahlbereich 2: „Rund um die Bodenschätze Sachsens“. Im Lernbereich 2 können die erworbenen Kenntnisse über Naturressourcen und Traditionen mit Entwicklungen der Infrastruktur, Bevölkerung und Produktionsstruktur in Verbindung gebracht und damit das Zusammenwirken auf den Heimatraum erläutert werden. Denkbar ist auch das Thematisieren der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří sowie ihres europaweiten Einflusses als Bergbaulandschaft.

Außerhalb des klassischen Fächerunterrichts bieten sich fächerübergreifende Projekte zu dieser Thematik an. Beispielsweise können Arbeitsgemeinschaften zur Handwerkskunst im Erzgebirge gegründet werden, wo die Schüler\*innen mit den Handwerkstraditionen vertraut gemacht werden und das eine oder andere auch selbst ausprobieren können. Außerdem bietet der Lernort „Frohnauer Hammer“ ebenso Grundlage für eine spannende Exkursion, um weitere Traditionen kennenzulernen. Zusätzlich könnte man in der Schule jedes Jahr zwei Projektstage zum Thema Tradition im Erzgebirge organisieren, wo die Schüler\*innen ihr Wissen dazu vertiefen können.

## 9 Anhang:

### 9.1 Materialien



#### Aufgabenstellung

Entwerft in Teams einen Werbebeitrag in Form eines Posts für die Internetseite der MdT, der die Schüler\*innen anspricht, um wieder mehr in die Manufaktur der Träume zu gehen. Lernt dafür die Manufaktur der Träume kennen, fotografiert ein Motiv, das für euch die erzgebirgischen Traditionen am besten widerspiegelt und entwickelt einen prägnanten Werbetext dazu, der auch junge Menschen auf das Entdecken der erzgebirgischen Tradition neugierig macht.

**Beispiel:**

The poster is set against a red background. At the top, a black silhouette shows two figures holding hands under a decorative archway. Below this, the text reads: 'Haamitland, mei Erzgebirg' with 'Ha' and 'A' in red, and 'Lieder aus dem Erzgebirge' in smaller black text. At the bottom, a row of black silhouettes shows figures holding hands. A white text box at the bottom contains the following text:

**Der Dialekt im Erzgebirge ist einzigartig. Durch die stetige Weitergabe unserer Mundart über mehrere Generationen schaffen wir soziale Zugehörigkeit, Freude und das Gefühl von Heimat. Wir stehen zu unserem Dialekt und wollen, dass er wieder mehr gesprochen wird.**

Labels on the right side of the poster point to specific elements:

- Farbmuster**: Points to the red background and the red letters in the headline.
- Blickfang**: Points to the top silhouette of the two figures.
- Schlagzeile**: Points to the main headline 'Haamitland, mei Erzgebirg'.
- Bildelement**: Points to the bottom silhouette of the row of figures.
- Fließtext**: Points to the white text box at the bottom.

**Wichtig:** Achtet bei eurem Fließtext darauf, euer Produkt kurz vorzustellen und einen Appell für die Leserschaft zu integrieren. Warum ist eure ausgewählte Tradition wichtig?



## Station: Ruf der Berge

1. Lies den Informationstext "Ruf der Berge" aufmerksam durch. **Beantworte** dann die folgenden Fragen:

Wo und wann gab es die **ersten Silberfunde**?

---



---

Welche **Bodenschätze** waren im Erzgebirge auffindbar?

---



---

Welchen **Effekt** hatte der Bergbau auf die **Bergbaustädte**?

---



---



---

2. Tauscht euch nun kurz in der Gruppe darüber aus, welche **Bedeutung** der Fund von Bodenschätzen auf die Region hatte (1.c)). Notiert in **kurzen Stichpunkten** den Verlauf von damals bis heute. (z.B.: Fund der Bodenschätze → Ansiedlung von Menschen → ...)

---



---



---



---

3. "Der Bergbau [...] prägt fortan das Leben der Menschen." Dies siehst du ebenfalls in den verschiedenen Schaukästen, Buckelbergwerken und Geduldsflaschen. **Schau** dir diese einmal in Ruhe **an**.

### **Wusstest du, ...**

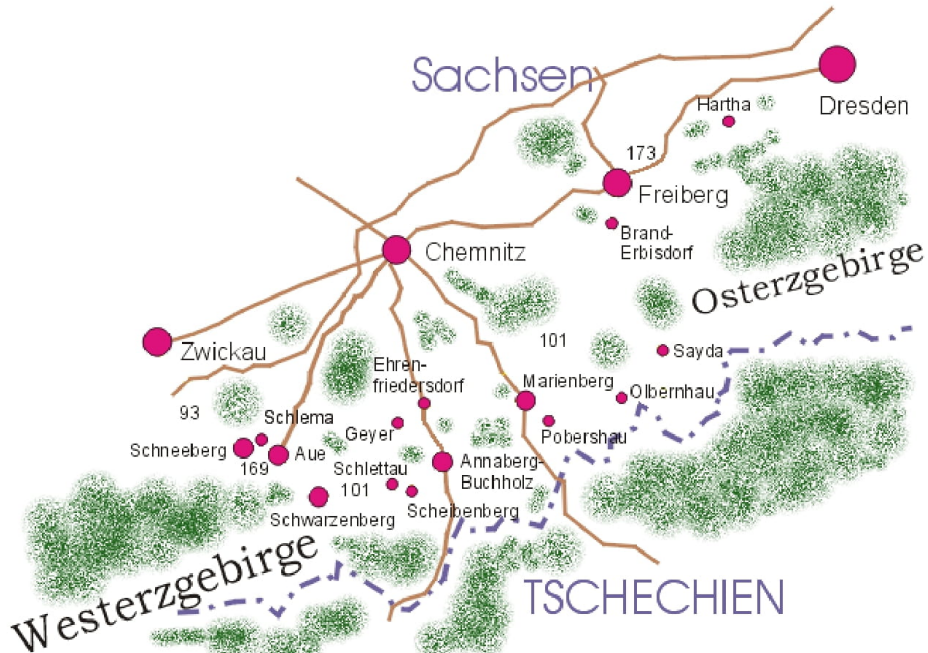
dass die Buckelbergwerke ihren Namen von genau dieser Tätigkeit haben? Mit ihnen auf dem Rücken zog man durch die Städte und erklärte den Menschen damit die Bergwerke. Gleichzeitig versuchten die Bergmänner dadurch ihre soziale Lage in der Gesellschaft zu verbessern, indem sie den Menschen zeigten wie hart ihre Arbeit war.





4. Die **Silberstraße** - die "historische Lebensader des Erzgebirges" - reicht von Zwickau bis Dresden. Dadurch lockt sie jährlich zahlreiche Touristen ins Erzgebirge. Unter dem Text „Ruf der Berge“ findest du eine Karte der Silberstraße. **Übernehme** den **Verlauf** der Straße **in die folgende Karte**.

### Silberstraße



(Karte geändert 2022: Hans-Joachim Fröde 2004)



### Karte „Silberstraße“



(Karte: Hans-Joachim Fröde 2004)

Ebene 1

Station Ruf der Berge

13.12.2022

(AB 3: Karte „Silberstraße“)



## Station: Bergmannszug

1. Geht durch den „Stollen“. Was **empfindet** ihr dabei? **Schreibt** eure **Gedanken auf**.

---

---

---

---

2. Führt mit den Exponaten des Bergmannszugs ein **Interview** durch. Nehmt dafür die **Rolle** von **InterviewerInnen** ein und **beantwortet** die unten aufgeführten **Fragen!**

1. **Frage:** Was sind Bergmannszüge und wie sind sie entstanden?

---

---

---

---

2. **Frage:** Warum gibt es die Bergmannstradition?

---

---

---

---

3. Interviewt die Bergmänner weiter, indem ihr ihnen Fragen bezüglich ihrer Arbeits- und Gefühlswelt stellt. Wählt hierfür Fragen aus dem erstellten Fragepool aus und notiert die entsprechenden Antworten auf dem Arbeitsblatt!

3. **Frage:** \_\_\_\_\_

---

---

---

---



4. Frage: \_\_\_\_\_

---

---

---

---

5. Frage: \_\_\_\_\_

---

---

---

---

**Fragenpool (Arbeits- und Gefühlswelt der Bergmänner):**

- Wie fühlt es sich an, wenn man den ganzen Tag im Dunkeln verbringt?
- Wie baust du die Kohle ab? Welche Geräte und Mittel werden dafür genutzt?
- Was findest du alles während des Grabens?
- Wie sind die Temperaturen im Schacht?
- Welche Arbeitskleidung musst du tragen?
- Wie startet der normale Arbeitsalltag eines Bergmanns?
- Wann beginnt deine Schicht und gibt es eine Morgenroutine im Bergwerk?
- Für was bist du im Bergwerk zuständig? Was sind deine Tätigkeiten?
- Was gefällt dir an deinem Beruf?
- Welche Fähigkeiten sollte man mitbringen, wenn man Bergmann werden möchte?
- Wie ist die Gemeinschaft unter Bergmännern?
- Was wünschst du dir persönlich für die Zukunft und aber auch der Zukunft des Bergwerkes?





## Station: Eigene Traditionserfahrung

Was würdet ihr aus eurer **Heimat**, dem Erzgebirge, **vermissen**?

Welche Traditionen sind euch besonders wichtig?

1. Tauscht euch aus und **tragt** eure Erkenntnisse über euren persönlichen Traditionsbegriff **in die Gedankenwolken ein**.

The form consists of three thought bubbles connected by a line of four small circles. The top-left bubble is the largest and contains three horizontal lines for writing. The top-right bubble is also large and contains three horizontal lines. The bottom bubble is the largest of the three and contains four horizontal lines. The other two bubbles are smaller and do not contain lines.



## Station: Erzgebirgische Holzkunst

1. **Fülle** mithilfe der angegebenen Informationstafeln die untenstehenden **3 Felder** aus.
2. In den Museumsvitrinen findest du viele Beispiele für Holzkunst aus dem Erzgebirge. Lass dich inspirieren und **stelle** die folgende Figur **nach deinen Wünschen fertig**.

<p>Handwerkliche Anforderungen an die Drechsler und Schnitzer:</p> <p><i>i</i> Tafel „Hand in Hand“ </p>	<p>Verwendetes Holz:</p> <p><i>i</i> Tafel „Rückgrat aus Holz“ </p>
	
<p>Beliebte Motive:</p> <p><i>i</i> Holzkunst in den Vitrinen </p>	





## 2. Kunstraub in der Manufaktur der Träume

Eine Diebesbande möchte die wertvolle Pyramide, die du vor dir sehen kannst, stehlen, um sie für viel Geld auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen.

Stell dir vor, du bist die Chefin / der **Chef** dieser **Diebesbande**. Deine Aufgabe ist es, die Pyramide für deine HandlangerInnen **genau** zu **beschreiben**, damit sie am Tag des Raubes wissen, welche sie stehlen müssen.

**Beschreibung der Pyramide** (u.a. Lage im Museum? Größe? Farben? Aufbau? Was ist dargestellt? Welche Figuren? Besonderheiten/ Merkmale?)




---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



## Laufzettel zur Stationsarbeit

Name Zeitwächter\*in: \_\_\_\_\_

Station	Ebene	Erledigt
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>
Zauber der Weihnacht	3	<input type="checkbox"/>

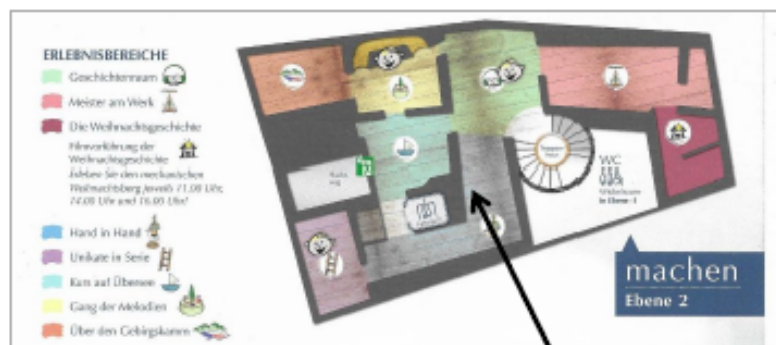
Station: Eigene Traditionserfahrung

Station: Bergmannszug



Station: Weihnachten

Station: Ruf der Berge



Station: Erzgebirgische Holzkunst

Powerpointgestützte Vorbereitung in der Schule (Vorschlag) :

Folie 1:

- Abbildungen typischer erzgebirgischer Weihnachtsdekorationen
- Abbildungen von Traditionen und Bräuchen

Folie 2:

- Wortwolke zu den Abbildungen

Leitfragen:

- Um was handelt es sich?
- Was weißt du darüber?
- Gibt es ein übergeordnetes Thema?

weitere Folien:



## Der Traditionsbegriff

- lat. “traditio” = Übergabe, Überlieferung
- Bildung im Hinblick auf Sitten, Bräuche, Ideen, Wissen und Kultur
- Traditionsweitergabe und -erhalt innerhalb einer bestimmten Gruppe Menschen

Quelle: vgl. <https://www.juraforum.de/lexikon/tradition>



## Szenerie

Die Manufaktur der Träume (MdT) verzeichnet seit langem einen Mangel an jüngeren Besucher\*innen, da viele Jugendliche die Relevanz/Bedeutung der Tradition nicht mehr wahrnehmen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, soll ein Beitrag für die Facebookseite der MdT gestaltet werden und gezielt jüngere Besucher\*innen ansprechen. Dafür bitten sie um eure Hilfe.



## Arbeitsauftrag

Entwerft in Teams einen Werbebeitrag in Form eines **Beitrages für die Facebookseite** der Manufaktur der Träume (MdT), der die Schüler\*innen anspricht, um wieder mehr in die MdT zu gehen.

Lernt dafür die MdT kennen, **fotografiert ein Motiv**, das für euch die erzgebirgischen Traditionen **am besten** widerspiegelt und **entwickelt** einen **prägnanten Werbetext** dazu, der auch junge Menschen auf das Entdecken der erzgebirgischen Tradition neugierig macht.



## Ablaufplan

10:10 Ankunft in der Manufaktur

10:20-12:30 Stationsarbeit

12:30-13:00 Pause

13:00-13:45 Erstellen des Beitrages für Facebook

13:45-14:15 Auswerten des Beitrages

14:15-14:30 Feedback und Ende



# Laufzettel

Zeit	Station	Ebene	Erledigt
10.25-10.40	Eigene Traditionserfahrung	1	<input type="checkbox"/>
10.45-11.00	Bergmannszug	1	<input type="checkbox"/>
11.05-11.20	Weihnachten	1	<input type="checkbox"/>
11.25-11.40	Ruf der Berge	1	<input type="checkbox"/>
11.45-12.00	Erzgebirgische Holzkunst	2	<input type="checkbox"/>
12.10-12.25	Zauber der Weihnacht	3	<input type="checkbox"/>



Farbmuster

Blickfang

Schlagzeile

Bildelement

Fließtext

**Wichtig:** Achtet bei eurem Fließtext darauf, euer Produkt kurz vorzustellen und einen Appell für die Leserschaft zu integrieren. Warum ist eure ausgewählte Tradition wichtig?

## 9.2 Literaturverzeichnis

Brosch, Astrid (2014): Gut vorbereitet ins Museum. Vom Mehrwert eines einleitenden Praxisteils. In: Czech, Alfred (Hg.): Museumspädagogik: ein Handbuch; Grundlagen und Hilfen für die Praxis. Schwalbach: Wochenschau-Verl., S. 274-281

Bundesverband Medienpädagogik (2010): Methodenkartei „Museen und Kindergärten“. URL: <https://www.museen-und-kindergaerten.de/app/download/4829790064/Alle+Methoden+auf+einen+Klick.pdf?t=1296029040> [Zugriff: 30.11.2022]

Brunsemann, Claudia; Jörg Reelfs. (2008): „Interviewtraining“. Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die operative Dimension der Partizipation I. Münster: Stange Verlag.

Checkliste Museumsbesuch (o.J.): Das Museum als Lernort – Checkliste. URL: [https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root\\_phnoe/ректор/Uni\\_Klu\\_17\\_18/Empfehlung\\_Checkliste\\_Museumsbesuch.pdf](https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/ректор/Uni_Klu_17_18/Empfehlung_Checkliste_Museumsbesuch.pdf) [Zugriff: 03.12.2022]

Czech, Alfred (Hg.) (2014): Museumspädagogik: ein Handbuch; Grundlagen und Hilfen für die Praxis. Schwalbach: Wochenschau-Verl.

Fachhochschule Kiel (2022): Entdeckendes Lernen. URL: <https://www.fh-kiel.de/studium/studienangebot/institut-fuer-weiterbildung/programm/naturspielpaedagogik/entdeckendes-lernen/#:~:text=Durch%20das%20%E2%80%9EEntdeckende%20Lernen%E2%80%9C%20werden,der%20zu%20lernenden%20Materie%20besch%C3%A4ftigen.> [Zugriff: 4.12.2022]

Frank, Friedhelm (2001): Das Geowissenschaftliche Museum als außerschulischer Lernort. Überlegungen und Untersuchungen am Beispiel des Rieskrater-Museums Nördlingen. München: Münchner Studien zur Didaktik der Geographie.

Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz (2022): Eine Reise ins Land der Träume. URL: <https://www.annaberg-buchholz.de/manufaktur-der-traeume/index.php> [Zugriff: 28.11.2022]

Grenzenloses Erzgebirge (o. J.): Bergbau. URL: <https://grenzenloses-erzgebirge.de/bergbau.> [Zugriff: 4.12.2022.]

Kolb, Peter (2014): Nutzen und Grenzen von Aktivblättern. In: Czech, Alfred (Hg.): Museumspädagogik: ein Handbuch; Grundlagen und Hilfen für die Praxis. Schwalbach: Wochenschau-Verl., S. 246-254

- Politisches Bildungsnetz (o. J.): Interview führen – didaktische Hinweise. URL: [http://egora.uni-muenster.de/pbnetz/praxis/bindata/Interview\\_1\\_1.pdf](http://egora.uni-muenster.de/pbnetz/praxis/bindata/Interview_1_1.pdf). [Zugriff: 4.12.2022]
- Rinschede, Gisbert; Siegmund, Alexander (2020). Geographiedidaktik. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Schmitz, Claudia (2014). 55 Methoden Geschichte. Einfach, kreativ, motivierend. Donauwörth: Auer Verlag.
- SMK Deutsch – [Staatsministerium für Kultus] (2019). Lehrplan Oberschule. Deutsch. Dresden: SMK.
- SMK Religion – [Staatsministerium für Kultus] (2019). Lehrplan Oberschule. Evangelische Religion. Dresden: SMK.
- SMK Geographie – [Staatsministerium für Kultus] (2019). Lehrplan Oberschule. Geographie. Dresden: SMK.
- Spinner, Kaspar H. (2010): Kreativer Deutschunterricht. Identität – Imagination – Kognition. Fulda: Kallmeyer Verlag.
- Von Engelhardt, Michael (2014): Interaktion und Identität in der Schule. Zur Anwendung und Weiterentwicklung der Theorie von Erving Goffmann. In: Hagedorn, Jörg (Hg.): Jugend, Schule und Identität. Selbstwertung und Identitätskonstruktion im Kontext Schule. Wiesbaden: Springer, S. 81-107

## Förderhinweis

Das Konzept und alle dazugehörigen Materialien sind im Rahmen von TUD-Sylber<sup>2</sup> entstanden.

Das Maßnahmenpaket „TUD-Sylber – Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung